

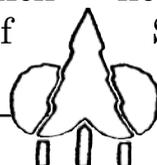
Im Vogues du Nord (Reservat Pfälzerwald)

Als Finchen mich eine Woche vor den Osterferien fragte, ob ich nicht Lust hätte mit ihm, Pelle und Nils in Richtung Frankreich zu tingeln, war ich sofort begeistert und bekam tatsächlich noch kurzfristig zwei Wochen Urlaub. Am Freitag ging es dann los, ich packte meine sieben Sachen und fuhr zu Finchen, der schon mit Pelle eingekauft hatte. Nachdem wir das Gruppengepäck aufgeteilt hatten, guckten wir noch einen Film und gingen dann schlafen.

31.03.12

Um 3:30 Uhr wurden Pelle und ich eher unsanft von Rick (Finchens Bruder) geweckt, der gerade vom Feiern nach Hause kam. Im Gegenzug weckten wir ihn um 5:30 Uhr, um uns von ihm zu verabschieden. Dann machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof. Als wir kurze Zeit später in der AKN saßen, bekam Finchen eine SMS von Bianca, einer jungen Frau, die über die Internetseite „Mitfahrgelegenheiten“ erfahren hatte, dass wir noch einen freien Platz auf unserem Ticket hatten. In Hamburg angekommen fanden wir sie auch schnell und nahmen sie auf unserem Ticket bis Northeim mit, welches Pelle als sehr hässlich empfand. Nach sechsstündiger Fahrt kamen wir endlich in Erfurt an, wo wir Nils treffen wollten, der am Vortag noch in Dresden war. Nachdem wir ihn auf dem Bahnsteig nicht sehen konnten, gingen wir auf den Bahnhofsvorplatz, um unsere Tramper abzulegen. Pelle nutze die Wartezeit, um nach einer neuen Schnalle für seinen Hüftgurt zu suchen, und ich machte mich auf die Suche nach einem Abort. Auf dem Weg dorthin wurde ich plötz-

lich kräftig in den Arsch getreten. Als ich mich verwirrt umdrehte, erkannte ich unseren vierten Fahrtenkompanen Nils. Als ich vom Örtchen und zusammen mit Finchen, der sich noch eine Pizza geholt hatte, wieder beim Gepäck waren, gingen wir wieder auf den Bahnsteig. Als die Bahn einfuhr, kam auch Pelle mit einer neuen Schnalle und wir konnten einsteigen. Während der Fahrt nach Würzburg machten wir etwas Musik und bemerkten, wie ruhig es plötzlich wurde. In Würzburg angekommen gingen Finchen und ich los, um Getränke zu kaufen. Auf der Suche nach einem Getränkeladen wurden wir die ganze Zeit fast umgelaufen, weil uns beim Gehen keiner Platz machte. Endlich wieder in der Bahn, das sich uns sehr unfreundlich gezeigte Würzburg verlassend, wurden wir beim Musizieren die meiste Zeit von einem kleinen Mädchen skeptisch beobachtet. In der nächsten Bahn fanden wir uns in einem Zug voller Raver wieder, die auf dem Weg nach Mannheim waren und sich die ganze Zeit auf der Gitarre unmöglich spielbare Lieder wünschten. Als wir dann das neunte und letzte Mal umgestiegen waren, saßen wir in der S-Bahn, die uns nach Hinterweidental bringen sollte. Auf den Rat ein paar älterer Mitfahrender hin, schon eine Station früher in Hauenstein auszusteigen und beim Felsentor zu übernachten, stiegen wir also schon in Hauenstein aus und machten uns auf den Weg zum Felsentor. Das Lager aufgeschlagen aßen wir dann auf dem Felsentor zu Abend, wobei wir einen wunderbaren Blick über die ganze Stadt hatten. Nachdem wir den Hauensteinern noch eine Gute Nacht ge-



wünscht hatten, legten wir uns todmüde schlafen.

01.04.12

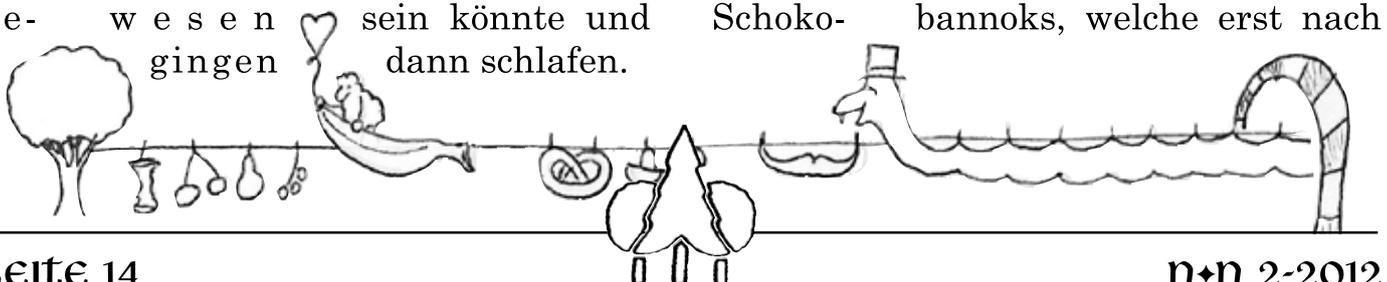
Morgens von der Sonne geweckt machten wir uns auf dem Felsen frische Bannoks und trafen das erste Mal Menschen, die wir nicht verstehen konnten. Nach diesem leckeren Frühstück machten wir uns auf den Weg zur Schuhmeile, um Schnürsenkel zu kaufen und Pelles Stiefel kleben zu lassen. Dies war kein Problem, denn Hauenstein war früher einmal Europas Schuhmacher-Hauptstadt. Dann führte unser Weg zum Schuhmuseum, das die besten Wanderkarten haben sollte und weil wir gerade mal da waren, besichtigten Finchen und ich auch gleich die vier Stockwerke geballte Schuhgeschichte, während Nils und Pelle vor dem Museum Bannoks machten. Nachdem wir diese verspeist hatten folgten wir dem Schuhsterpfad und trafen am ersten Aussichtspunkt einen ältern Mann. Nachdem er uns über unsere weitere Wanderroute beraten hatte musste er los zum Essen und wir machten uns auf zum nächsten Aussichtspunkt „Kahler Felsen“. Dort angekommen trällerten wir ein paar Lieder und erhielten sogar Applaus von einem Jugendlichen, der sich zum Chillen auf die Felsen verzogen hatte. Nach kurzem Marsch schlugen wir unser Nachtlager in einer nahen Schutzhütte auf und aßen zum Abendbrot Spaghetti mit Tomatensoße. Als wir noch am Feuer saßen hörten wir noch ein nahes Grunzen und überlegten, ob es ein Wildschwein gewesen sein könnte und gingen dann schlafen.

02.04.12

Ziemlich unbequem geschlafen weckte ich um 8 Uhr die Anderen. Als wir uns endlich aus den Schlafsäcken gequält hatten machten wir das Feuer wieder an um uns heißes Wasser für Tee und Kaffee zu machen. Leider kippte mir das halbe Wasser aus, so dass wir nicht mehr Abwaschen konnten. Nachdem wir noch ein kurzes Gespräch mit einem vorbeikommenden Jäger hatten, der uns von einem 200 kg Eber in unserer Nähe erzählte, machten wir uns auf den Weg nach Dahn, wo wir noch Einkaufen wollten. Pelle und Nils gingen zum Reformhaus und Finchen und ich zum SBK Markt, weil wir noch Geschenke für Pelles Geburtstag kaufen mussten. Mit Pelles Geschenken gut im Gepäck versteckt folgten wir dem Gespensterweg aus Dahn heraus. Dann folgten wir einem andern stetig ansteigendem Wanderweg zu einem Aussichtsturm mit Schutzhütte auf den Großen Eyberg. Beim Aufstieg fingen wir alle noch einmal richtig an zu schwitzen, weil es so anstrengend war, doch zum Glück war es der Letzte Anstieg vor dem Schlafen gehen. An der Schutzhütte angekommen machten wir noch ein großes Feuer, auf dem wir uns Wurstschnucken brieten und Sauerkraut warm machten, das wir mit Kartoffelsalat aßen. Gut gesättigt gingen wir dann Schlafen.

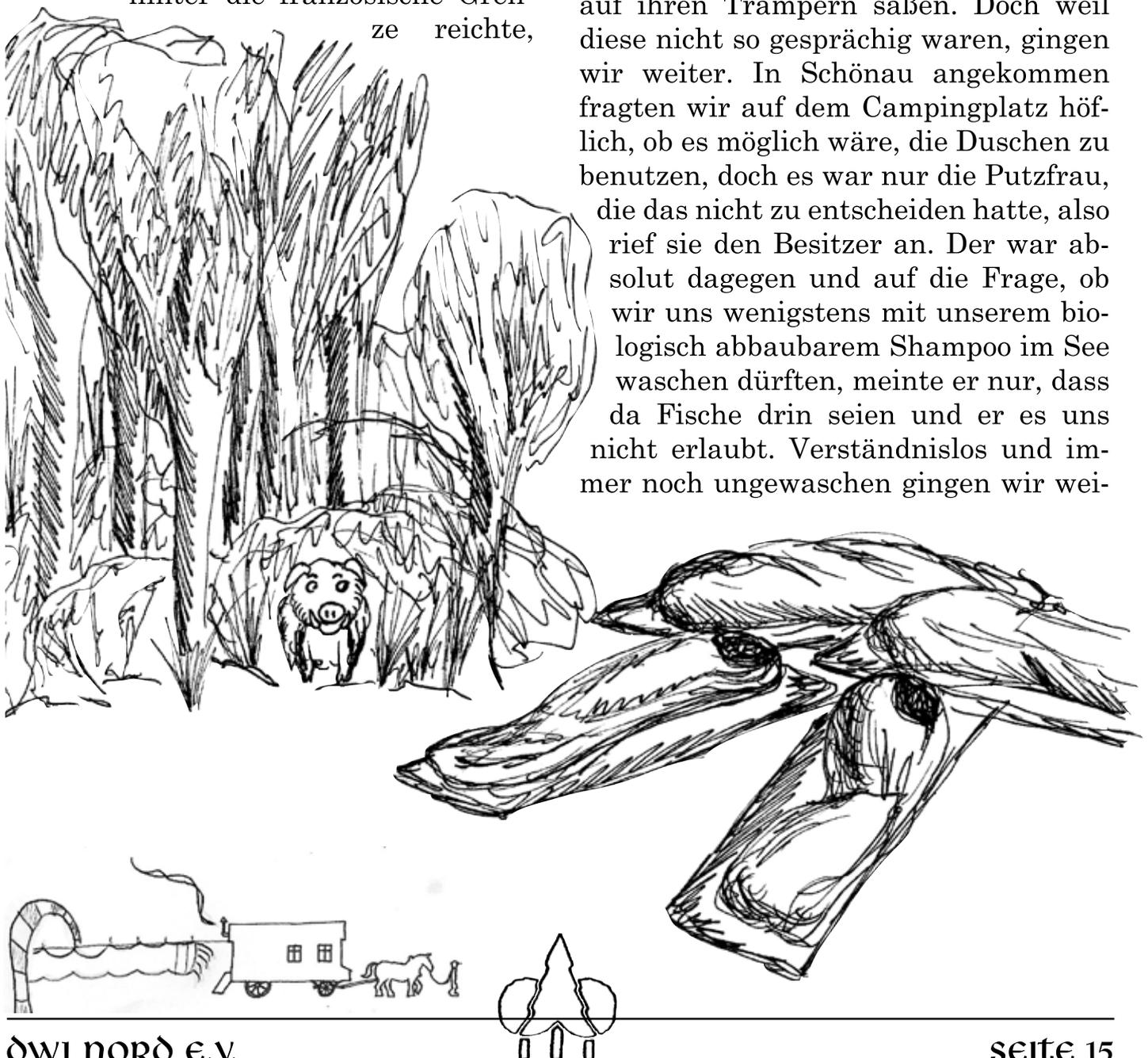
03.04.12

Am Morgen fachte Pelle das Feuer wieder an und wir kochten uns wieder Tee und Kaffee. Zu Essen machten wir uns Schokobannoks, welche erst nach



ein paar Versuchen schokoladig schmeckten. Dann gingen wir los zum Biosphärenhaus in Fischbach. Unterwegs kamen wir an ein paar Seen vorbei, doch wir beschlossen, in Schönau am Campingplatz zu Baden und uns zu waschen. Dann kamen wir noch an eine Wassertrittstelle, welche wir als willkommene Abkühlung für unsere heißen Füße nutzen. Ein Stückchen weiter verarzteten wir noch einen kleinen Jungen, der sich die Hand aufgeschürft hatte und kamen schließlich im Biosphärenhaus an. Weil unsere Wanderkarte leider nur bis kurz hinter die französische Grenze reichte,

wollten wir uns hier eine für den französischen Teil des Nationalparks kaufen, doch die Auswahl war sehr begrenzt und wir mussten uns eine Karte in größerem Maßstab kaufen. Dann legten wir auf dem Vorplatz unser Gepäck ab und Finchen ging mit Pelle im Ort einkaufen, während ich mit Nils herzhaftes Käse-Schinken-Bannoks und süße Kinderschokolade-Bannoks machte. Als die Einkäufer wieder zurück und das wohlschmeckende Mahl verzehrt waren, machten wir uns auf den Weg nach Schönau. Kurz nach dem Losgehen trafen wir auf zwei Pfadfinderinnen, die auf ihren Trampeln saßen. Doch weil diese nicht so gesprächig waren, gingen wir weiter. In Schönau angekommen fragten wir auf dem Campingplatz höflich, ob es möglich wäre, die Duschen zu benutzen, doch es war nur die Putzfrau, die das nicht zu entscheiden hatte, also rief sie den Besitzer an. Der war absolut dagegen und auf die Frage, ob wir uns wenigstens mit unserem biologisch abbaubarem Shampoo im See waschen dürften, meinte er nur, dass da Fische drin seien und er es uns nicht erlaubt. Verständnislos und immer noch ungewaschen gingen wir wei-

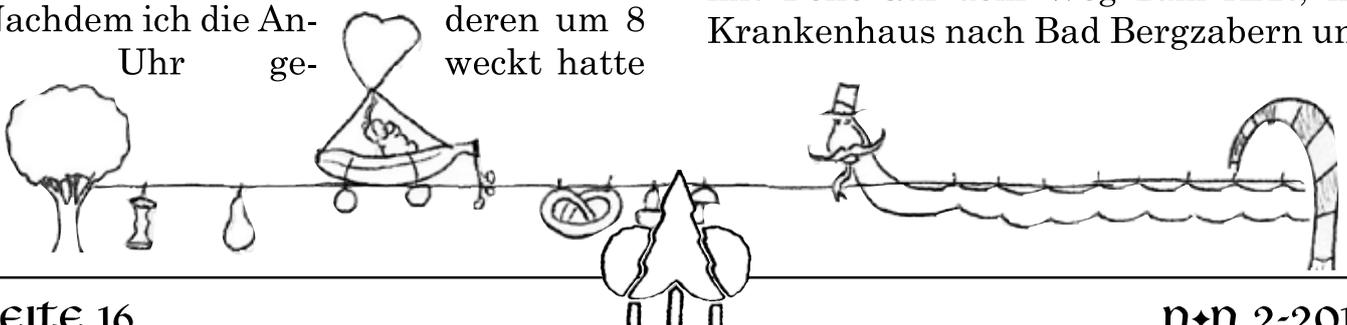


ter, fragten unterwegs noch an einem Haus nach frischem Wasser für unsere Trinkflaschen und machten uns auf zur ersten ca. 100 m hinter der französischen Grenze liegenden Schutzhütte. Kurz vor der Grenze fing es plötzlich an zu schütten und die Anderen legten sich Kohtenplanen über das Gepäck. An der Grenze machten wir noch kurz ein Foto und hörten schon ungefähr 50 m von der Schutzhütte entfernt Stimmen aus der angesteuerten Hütte: die Hütte war schon von einer Gruppe Pfadfinder in Besitz genommen worden, die eine Vorbereitungsfahrt für den Gruppenleiter-schein machten. Sie stellten sich als Jog, Simon, Nippel, Pedobär, Paula, Wiebke und Winni vor. Wir bauten uns also aus unseren Kohtenplanen eine eigene Unterkunft und machten unser Essen auf dem schon von den Pfadis gemachten Feuer. Vor dem Kochen suchten wir noch eine Quelle, die in der Nähe liegen sollte, um unser Geschirr abzuwaschen. Nach einiger Suche, falschen Wegtipps der Pfadis und 100 m Abhang hatten wir endlich Wasser gefunden. Während des Essens ließen wir uns von den Pfadfindern besingen und stiegen später mit in die Singerunde ein. Um Mitternacht sangen wir dann für Pelle das Geburtstagslied, gratulierten ihm zum Geburtstag und konnten endlich die für ihn mitgeschleppten Geschenke aus unseren Rucksäcken holen, worüber er sich wahnsinnig freute.

stand ich auf, machte das Feuer wieder an und hörte, dass die Pfadfinder noch am Schlafen waren. Doch nach kurzer Zeit stand Winni auf und half mir beim Holz holen. Dann wusch ich unser Geschirr ab, welches wir über Nacht praktischerweise im Regen hatten stehen lassen, und kochte Kaffee und Tee, um die Anderen endlich aus ihren Schlafsäcken zu locken. Bei Finchen und Nils brauchte ich nicht lange zu warten, nur Pelle ließ sich Zeit, war ja auch sein Geburtstag. Der eigentliche Grund war jedoch, dass er starke Rückenschmerzen hatte und kaum aufstehen konnte. Nachdem er ein paar Rückenübungen gemacht hatte und es nicht besser wurde, beschlossen wir, dass Nils mit ihm zum Arzt geht und Finchen und ich, sobald die Pfadis weg waren, die Hütte besetzten. Nachdem Pelle und Nils weg waren, gingen auch die Pfadis bald, und wir räumten unsere Sachen in die Hütte. Dann wollten wir noch die Luftmatratze von Nils etwas am Feuer trocknen, wobei sich diese plötzlich wie Popcorn aufblähte und eine dicke Beule bekam. Den Rest des Tages lag Finchen in seinem Schlafsack und schlief, während ich noch einmal die Quelle suchte, frisches Wasser holte und mir mit dem Bau eines Bogens, einer Speerschleuder und dem Erkunden der Gegend die Zeit vertrieb. Spät abends, als es schon dunkel war, sahen wir etwas den Weg zur Hütte hoch gehen. Es war Nils, der uns noch von seinem ereignisreichen Tag mit Pelle auf dem Weg zum Arzt, ins Krankenhaus nach Bad Bergzabern und

04.04.12 (Pelles Geburtstag)

Nachdem ich die An- deren um 8
Uhr ge- weckt hatte



einer netten Busfahrerin, die ihn alleine mit zurückgenommen hatte, erzählte. Wir beichteten noch kurz das Missgeschick mit der Luftmatratze und gingen Schlafen.

05.04.12

Nach einer sehr ruhigen Nacht in der Schutzhütte weckte ich Nils und Finchen um 7:45 Uhr. Beim Frühstück suchten wir uns eine Route zu Pelles Krankenhaus raus, für die wir schätzungsweise zwei Tage gebraucht hätten. Dann teilten wir das Gepäck von Pelle auf unsere Rucksäcke auf und gingen los. Nach kurzer Zeit merkten wir, dass wir einen Umweg gegangen waren und wollten wieder auf den richtigen Weg, auf den Finchen uns führen wollte, weil er meinte, dass er wisse, wo wir lang müssen. Nach ein paar Wegen, die eigentlich Rückegassen waren, stolperten wir dann auch endlich auf den richtigen Weg. Ich war sehr froh darüber, denn ich hatte Pelles Rucksack vorne drauf und konnte dadurch den Boden nicht sehen und war in den Rückegassen mehrfach gestolpert. Nun wieder auf dem richtigen Weg ging es zurück in Richtung Deutschland. Auf einem Streifen zwischen Deutschland und Frankreich trafen wir auf einen Bach und Finchen und ich konnten uns das erste Mal auf dieser Fahrt waschen. J. Nils hatte, als er mit Pelle unterwegs war, im Krankenhaus geduscht. Während Finchen und ich uns in dem eiskalten Wasser wuschen, war Nils los gegangen, um neues Trinkwasser und Pappe zu holen, weil wir versuchen wollten, zu Pelle

zu Trampen. Als wir uns gewaschen hatten kam Nils mit Wasser, Pappe und einer Packung Wiener Würstchen zurück, die er von einem Schlachter geschenkt bekommen hatte, und fing an, Schilder fürs Trampen zu schreiben. Dann erzählte er uns, dass er an einer Baustelle vorbei gekommen war und wir ja die Handwerker fragen könnten, ob sie uns im Tausch für etwas Hilfe unsererseits zu Pelle fahren würden. Da Nils in solchen Dingen erfolgreicher war, ging wieder er los. Nach längerem Warten kam er wieder, denn er hatte noch mit Pelle und seiner Freundin telefoniert. Pelle hatte seine Therapeutin gefragt, ob sie uns nicht abholen könne und sie hätte am Abend unser Gepäck geholt. Doch Nils war auf der Baustelle erfolgreich gewesen. Wir konnten zwar nicht helfen, doch die Bauherrin fand die Idee gut und fuhr uns auch so die ca. 30 km nach Bad Bergzabern. Dadurch waren wir schon um 15:00 Uhr am Krankenhaus an und überraschten Pelle. Weil er einen immer noch sehr stark verhärteten Rücken hatte, durfte er nächsten Tag noch nicht nach Hause und Finchen und ich erkundigten uns nach den Preisen in der Therme und kauften für Nils und mich Badehosen. Als wir wieder im Krankenhaus ankamen, waren Nils und Pelle auf dem Zimmer am Singen, was Pelles Mitbewohner Rainer sehr freute. Gegen 18:00 Uhr mussten wir gehen, weil die Besuchszeit vorbei war.

Olli

(Tordalke Tornesch)

